

**Zeitschrift:** Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 39 (1958-1959)  
  
**Artikel:** Beiträge zur byzantinischen Münzkunde  
**Autor:** Küthmann, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-173570>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BEITRÄGE ZUR BYZANTINISCHEN MÜNZKUNDE

Bei der noch immer recht lückenhaften Veröffentlichung der oströmischen Münzen in den Museen Europas und Amerikas<sup>1</sup> kann der Sammler bei etwaigen Erwerbungen auf diesem Gebiete damit rechnen, einen Fund zu machen, der das bisherige Bild der Prägung vervollständigt oder sogar herrschende Ansichten umstößt. Auch die bislang beste Leistung auf diesem Zweige der Münzkunde, die mit bewundernswerter Umsicht von Warwick Wroth verfaßte Zusammenstellung des Bestandes des Britischen Museums bis 1908 bedarf mancher, durch neue Funde bedingter Richtigstellung, wie eine solche zum Beispiel in Bellingers «The anonymous Byzantine Bronze Coinage» bereits vorliegt. Unter meinen gelegentlichen Ankäufen byzantinischer Bronzemünzen, die ich mehrfach dem Entgegenkommen von Dr. Herbert Cahn verdanke, befinden sich verschiedene solcher, deren Analyse neue Auswertungen, vor allem auf dem Gebiete der Geschichte erlauben.

I.

Nach der Eroberung des Vandalenreiches in Nordafrika und seiner Wiedereinfügung in den Römischen Staat unter Justinian I. begann auch die karthagische Münze ihre Ausprägungen in Silber und Bronze nach dem Vorbild von Konstantinopel. Trotz der Zugehörigkeit dieser Provinz zur lateinischen Kultur, tragen die Kupfermünzen zunächst ihre Wertbezeichnungen vom Follis bis zur Penta in griechischen Ziffern.



Die Dekä mit Victoria schreitend in Vollansicht auf der Rückseite, in den Händen Kranz und Weltkugel – hier ohne das sonst daraufstehende Kreuz – macht die einzige Ausnahme. Im Abschnitt erscheint die Wertangabe X zwischen zwei Sternen, auf unserem Exemplar wegen Knappheit des Schrötlings kaum erkennbar.

<sup>1</sup> J. Sabatier, *Description des Monnaies Byzantines*, Paris 1862. W. Wroth, *Catalogue of the Imperial Byzantine Coins in the British Museum*, London 1908. J. Tolstoi, *Monnaies Byzantines*, St. Pétersbourg 1912–1914. R. Ratto, *Monnaies Byzantines usw.*, Versteigerungskatalog, Lugano 1930.

Wroth (S. 67, 382–87, Taf. X, 5 u. 6) setzt die Ausprägung dieses Nominals im Anschluß an Pinder und Friedländer<sup>2</sup>, jedoch sichtlich zögernd, in die Jahre 534–539, deutet die Victoria auf Belisars siegreiche Beendigung des Vandalenkrieges im Jahre 534, fügt aber vorsorglich ein «or later» hinzu. Wie recht er damit tat, beweist unsere Münze auf überprägtem Schrötling. Unter dem Brustbild des Kaisers hat sich die ehemalige Legende des Abschnittes der Rückseite CAR und über dem Kopfe Justinians das obere Ende wie der rechte Querbalken des auf dem Wertzeichen I stehenden Kreuzes erhalten. Auf der Rückseite erkennen wir zwischen den Resten der Pteryges vor der Brust deutlich die in flachen Bögen hängenden Falten des Mantels, woraus hervorgeht, daß der Schrötling ursprünglich das kaiserliche Profilbrustbild nach rechts (Wroth, Nr. 388–93, Taf. X, 7.) aufwies<sup>3</sup>. Die überprägte Dekka gehört mit den Folles (Wroth, Nr. 376–78, Taf. X, 1 und 2), den Halbfolles (Wroth, Nr. 379–81, Taf. X, 3 und 4) und der Penta (Wroth, Nr. 394–98, Taf. X, 8) zu einer geschlossenen, von Wroth durch die Einfügung der Dekka mit Victoria und Wertangabe X (Nr. 382–87, Taf. X, 5 und 6) zerrissenen Gruppe, die mit Ausnahme der zu kleinen Penta, die beiden Regierungsjahre XIII und XIII aufweist, also auf 539/40 bzw. 540/41 zu datieren ist<sup>4</sup>.

Da Überprägungen auf ein Nacheinander und nicht auf ein Nebeneinander weisen, so können die Dekastücke mit Victoria auf der Rückseite erst nach 539/40 geschlagen sein; haben also mit Belisars Sieg über die Vandalen im Jahre 534 nichts unmittelbar zu tun.

Nach Einführung der Münzstättenangabe auf den Münzen unter der Tetrarchie beginnt der Stadtname «Karthago» auf den Folles von Diocletian bis auf Constantin<sup>5</sup> stets mit K in der Umschrift der Rückseite «SALVIS AVGG ET CAESS AVCTA oder FEL KART». Die Vandalen änderten hieran nichts, deren in eigenem Namen wie zum Beispiel von Hilderich (Wroth, Vandals usw., Taf. II, 12–15) geschlagenen Halbsiliquen «FELIX KARTG», deren auf den Namen des Kaisers Justinus I. geprägte dagegen «FELIX CARTA» aufweisen. Auch die von Grierson (N. Chr. 1950, S. 80, Anm. 23) richtig dem karthagischen Senat zugeteilten Kupferstücke von 42, 21 und 12 nummi mit Roßkopf n.l. und stehender männlicher Gestalt auf der Vorderseite haben die Umschrift KARTHAGO.

Die unmittelbar nach dem Übergange Nordafrikas in römische Hand einsetzende Ausmünzung gibt das Kaiserbild im Profil nach rechts wieder, mit KART als Münz-

<sup>2</sup> Pinder und Friedländer, Die Münzen Justinians, Berlin 1843, S. 37 f.

<sup>3</sup> Vgl. auch Ratto 712 und 714.

<sup>4</sup> Ratto, 708 und 715, verzeichnet einen Halbfollis und eine Dekka mit dem Regierungsjahre XVI, leider ohne Abbildung der höchst seltenen Stücke. Dies ist umso bedauerlicher als Ratto bei 715 den Münzstättennamen im Abschnitt als KAR angibt mit dem Zusatz: après Wroth 393 und après Tolstoi 444. Beide Zitate aber führen diesen als CAR.

<sup>5</sup> Diocletian, Coh. 437–38, Maximianus, Coh. 508–10, Galerius Maximianus, Coh. 191, Constantius Chlorus, Coh. 270–71, Maximinus Daza, Coh. 150, Maxentius, Coh. 103, Constantinus, Coh. 479. Vgl. auch G. Elmer, Die Prägungen des staatlichen Münzamtes in Karthago, Num. Ztschr. 65, 1932, S. 23–36.

stättenangabe im Abschnitt der Rückseite. Daher gehört die Deka Ratto 711 wegen der Abschnittsbezeichnung KART – Ratto gibt irrig CART an –<sup>6</sup> und wegen des Christusmonogrammes in eckiger Umrandung auf dem Mantel vor der Brust Justinians zu dem Profilbildfollis (Wroth, Taf. IX, 16; Ratto 700) mit dem gleichen Emblem vor der Brust.

Bei Einführung des Brustbildtypus in Vorderansicht im Regierungsjahre XIII Justinians (539/40) ändert sich auch der Stadtname von KART zu KAR oder CAR bei allen Nominalen. Die für das Jahr XIII allein belegten Folles und Halbfolles mit SO als Offizinbezeichnung unter dem Wertindex (Wroth 376 und 379) haben die Schreibung KAR, während die mit bloßem S (Wroth 377/78 und 380/81) für die Jahre XIII, XIII und der Halbfolles (Ratto 708) für das Jahr XVI wie auch die das Profilbildnis beibehaltenden Deka und Penta<sup>7</sup> CAR aufweisen.

Der gleichen Erscheinung begegnen wir bei der Münzstätte Antiochia. Der Name dieser durch das Erdbeben vom 29. November 528 stark zerstörten Stadt ist seit ihrem Wiederaufbau offiziell in Theupolis umgewandelt und tritt uns in griechischer (Wroth, S. 53, 266–69) wie in lateinischer (Wroth, S. 54, 270–76) Schreibung als Münzstättenbezeichnung im Abschnitt der Rückseite entgegen. Wie bei Karthago beginnen die dortigen Prägungen mit Regierungsdaten erst im Jahre XIII (Wroth, S. 55, 284–87) in griechischer Schreibung und nicht wie bei den Offizinen von Konstantinopel, Nikomedia und Kyzikos bereits im Jahre XII. Bei der Antiochener Münze fallen die Jahre 14 und 15 aus, da die Stadt während dieser von den Persern besetzt war<sup>8</sup>. Erst vom Jahre 16 = 542/43 an setzt bis fast zum Tode Justinians eine ununterbrochene Reihe von Münzen ein mit Regierungsdaten und dem Stadtnamen Theupolis in lateinischen Lettern. Wenn die durch den Perserkrieg ausgefallenen Prägungen auf uns gekommen wären, würden sie wie die karthagischen uns zeigen, daß im Regierungsjahre XIII der Übergang zur alleinigen lateinischen Schreibung des Münzstättennamens stattfand, gefördert durch Belisars militärische Erfolge von 539 gegen den Ostgotenkönig Vitigis, die eine weitgehende Wiederherstellung des alten Imperium Romanum in Aussicht stellten. Die Änderung in der Schreibweise der beiden Münz-

<sup>6</sup> Sabatier I, S. 163, 33, Taf. X, 14, legt ein mangelhaft erhaltenes Exemplar dieser Deka dem Justinus I. zu mit der unvollständigen Umschrift: DN IUS ... im Abschnitt der Rückseite KAR ... mit überschüssigem Raum hinter dem R, in welchem das jetzt fehlende T zu ergänzen ist. Das Christusmonogramm vor der Brust ist in der Zeichnung zu einem Kreuz mit kleeblattartigen Armen geworden, wie wir es von Bronzepentas aus Cherson auf der Krim kennen (zum Beispiel von Basilius I., Wroth, Taf. LI, 4 f.) und die Haartracht des Kaisers gar zu einer, in dieser Zeit unerhörten, Strahlenkrone. Daß Sabatier selber bei der Deutung der Münzen Taf. X, 14 und 15, auf Justinus I. nicht wohl zumute war und er seinerzeit schon begründeten Anfechtungen ausgesetzt war, zeigt seine schwache Entschuldigung, die ausklingt «et j'ai cru pouvoir donner à Justin I<sup>er</sup> les cuivres pl. X, 14 et 15, etc.». Diese Deka bestätigt als Parallelstück zu Ratto 711 die Schreibung KART.

<sup>7</sup> Die beiden letzten Nomina stets ohne Offizinangabe SO oder S.

<sup>8</sup> Chosroes führte einen Teil der Bevölkerung fort und erbaute für diesen, eine Tagereise von der Residenz Ktesiphon entfernt, ein neues ANTIÓXEIA XOCPÓOY (Procopius II, 14, 1).

stätten zu diesem Zeitpunkt ist jedenfalls planmäßig, nicht etwa zufällig, und unterstreicht die Latinisierungsbestrebungen des justinianischen Zeitalters.

## II.

In der Einleitung seines Kataloges der byzantinischen Münzen des Britischen Museums vermerkt Wroth (S. XXVI, Mitte), daß unter Heraklios zum ersten Male (etwa 629) Kupfermünzen mit der griechischen Umschrift EN TOYTO NIKA auftraten anstelle der bis dahin ausschließlich lateinischen Legenden. Es handelt sich dabei um die häufiger vorkommenden Halbfolles mit K als Wertbezeichnung (Wroth, S. 234, 349–53) und den sehr seltenen Follis mit unzialen M (Sabatier, Taf. XXVIII, 26; Grierson, N. Chr. 1950, S. 85, Taf. VI, 12). Neben diesen, durch die Münzstättenbezeichnung CRTG im Abschnitt für Karthago bezeugten Prägungen gibt es jedoch eine Reihe von Folles mit dem gleichen Vorderseitenbildnis eines meist bärtigen Kaisers in Vollansicht mit langem Ornat und Krone, einen langen Kreuzstab in der rechten Hand, die von Kreuz überhöhte Weltkugel in der linken haltend (Wroth, unter Constans II., S. 268–70, Nr. 101–24). Auf der Rückseite erscheint als Wertziffer das kursive M, darüber Kreuzchen, zwischen der zweizeiligen senkrechten Aufschrift A/N/A – N/E/O/, den Abschnitt füllen bisher unerklärte und wohl unerklärbar bleibende Zusammenstellungen von Buchstaben mit Zahlzeichen (Wroth, S. 268, Anmerkung 2).

Während de Saulcy<sup>9</sup> diese durch Meißelhiebe aus älteren Münzen hergerichteten kleinen Folles mit ihren unregelmäßigen Schrötlingen dem Heraklios zuweist und sie wegen ihrer Rückseitenlegende ANANE ωCIC, d. h. «Wiederherstellung» auf die Neuordnung des Staatswesens nach dem Sturze des Usurpators Phokas 610 bezieht, läßt sie Wroth von Constans II. in den Jahren 641–651 geschlagen sein (S. 268, Anmerkung 1; ebenso Grierson, a. a. O., S. 87). Als Beweis gilt für beide erstgenannte Autoren die Überprägung einer solchen durch Constans II. De Saulcy (S. 122) gibt von dieser zwar keine genauere Beschreibung sondern folgert nur aus der Tatsache der Überprägung, daß der ursprüngliche Stempel dem Heraklios angehören müsse. Bei Wroth (S. 266, Nr. 94) handelt es sich um einen Follis mit dem Brustbild des Kaisers Constans in Vollansicht auf der Vorderseite und dem Wertzeichen, einem unzialen M auf der Rückseite nebst Aufschrift ANA/NEOY links und im Abschnitt, sowie der Regierungsjahreszahl ΙΙ im Felde rechts<sup>10</sup>. Daraus schließt er, daß die ersten Prägungen unserer obigen Reihe mit kursivem M den beiden ersten Regierungsjahren von Constans angehören. Aus der Erwägung<sup>11</sup>, die im Abschnitt auftretenden griechischen Buchstaben A bis S, verbunden mit den lateinischen Zahlzeichen I bis IIII könnten etwa Regierungsdaten sein, die bis zum Jahre 11 von Constans reichen würden, da-

<sup>9</sup> Essay de classification des suites monétaires byzantines, 1836, S. 60/61.

<sup>10</sup> Der auch den Darlegungen von de Saulcy zugrunde liegen kann.

<sup>11</sup> Wroth, S. 268, Anm. 2.



tiert er diese Gruppe in der zusammenfassenden Überschrift (S. 268) von 641–651, freilich ohne sie bei der Einzelbeschreibung nach ihren Jahren in der Datumspalte aufzuteilen. Diese Hypothese ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil bei der hier stets auftretenden Verbindung von den Buchstaben und den lateinischen, aber nur bis vier reichenden Einerzahlen das Jahr 1 nicht ausgedrückt werden kann und infolgedessen auch in der Reihe des Britischen Museums nicht erscheint. Ferner wird das Regierungsjahr in der byzantinischen Bronzeprägung immer durch römische Ziffern wiedergegeben. Zu alledem macht diese ganze Münzreihe einen solch behelfsmäßigen Eindruck, daß man fast annehmen möchte, sie sei zur Behebung des Kleingeldmangels während eines vom Staate nicht vorausgesehenen Feldzuges für das Heer ausgegeben.



Die Frage wird entschieden durch einen Follis des EN TOYTO NIKA – ANANE-OCIC – Typus mit kursivem M auf der Rückseite, im Abschnitt A II, der die von sizilischen Kupfermünzen her wohlbekannte Gegenstempelung<sup>12</sup> mit dem Monogramm des Heraklios – hier jedoch einseitig und im Oval – auf der Vorderseite trägt, offenbar mit weitgehender Schonung des eigentlichen Münzbildes. Fehlt auch dessen oberer Teil mit dem R, so ist doch kein Zweifel möglich, daß es sich nur um die Namensligatur *dieses* Kaisers handeln kann. Damit behält de Saulcy mit seiner Ansicht recht.

Die Gegenstempelung braucht keineswegs auf Sizilien erfolgt zu sein, denn sie ist nicht beiderseitig in dem dort üblichen viel größeren Rund aufgeprägt und zeigt auch nicht deren bezeichnende Buchstaben SCL auf der Rückseite. Da die durch den «Sizilien»stempel wieder umlauffähig gemachten früheren Prägungen des Heraklios mit den Gestalten des Kaisers im Panzer und des Kronprinzen Heraklios Constantin im Ornat weitgehend auf Münzen aus dem Regierungsjahr 21 = 630/31 geschlagen sind (Wroth, S. 239, 384–400), unser reduzierter Follis dagegen mit dessen einfachen Monogramm das erste Beispiel der für seine Nachfolger Constans II. wie Constantin IV. so charakteristischen kleinen einseitigen ovalen Gegenstempel mit deren Monogramm<sup>13</sup> (= Konstantin) ist, so wird er der letzten Regierungszeit (nach 635) des Heraklios angehören.

Daß aus den Aufschriften dieser Münzen «EN TOYTO NIKA – ANANEOSIS» – ersteres erinnert an die «HOC SIGNO VICTOR ERIS»-Parallele bei Konstantin

<sup>12</sup> Wroth, Taf. 28; Riccotti Numismatica 1950, Taf. I, Nr. 22, 36, 37.

<sup>13</sup> Wroth, S. 271–286, in überaus zahlreichen Exemplaren, bestehend aus ω, dessen hochgezogene mittlere Haste durch die Querhaste des T oben abgeschlossen ist. An die Längshaste des T, meist rechts, angefügt ein K.

d. Gr. – ein religiöses Motiv spricht, hat Wroth (S. 234, Anm. 2) sehr wohl erkannt. Er irrt jedoch, wenn er dies auf die Wiedergewinnung der höchsten Reliquie der Christenheit, des heiligen Kreuzes, das Chosroes II. aus Jerusalem nach der Eroberung 614 entführen ließ, im Jahre 629 bezieht. Der bisweilen geradezu Kreuzzugscharakter<sup>14</sup> annehmende Perserkrieg war ja damals siegreich beendet, ein Ereignis, das auch in den Münzen zum Ausdruck kommt. Vom Jahre 20 seiner Regierung = 629/30 bis zum Jahre 26 = 635/36 wird Heraklios auf den konstantinopler Prägungen (Wroth, S. 202 f., 145–168) fortlaufend dargestellt mit Panzer statt des sonst üblichen Ornaments und langem, am Boden aufstehenden Kreuzstabe neben dem Kronprinzen rechts von ihm mit Ornament und kreuzgeschmückter Weltkugel. Ja, noch im Jahre 30 wird diese Darstellung beibehalten (Wroth, S. 206, 169) trotz der inzwischen erlittenen Niederlagen gegen die Araber auf dem syrischen Kriegsschauplatz. Die Folles von Ravenna aus den Jahren 21 und 22 = 630/31–631/32 fügen unter dem erhobenen rechten Fuß des Kaisers noch das Bild des am Boden liegenden, überwundenen persischen Gegners hinzu (Wroth, S. 248, 451–54).

Diesen Ansatz auf das Jahr 629 beanstandet denn auch Grierson (N. Chr. 1950, S. 86) mit Recht, geht aber fehl, wenn er die betont christlichen Charakter aufweisende Umschrift «EN TOYTO NIKΑ» auf die von Afrika ausgehenden ersten Kämpfe (608–610) gegen Phokas bezieht, indem er Heraklios – Phokas in Parallele stellt mit Constantinus – Maxentius bzw. Licinius. Phokas gegenüber war das Zeichen des Kreuzes kein entscheidendes Merkmal, das bei dessen Münzen viele Male, auf der Krone, der Weltkugel und als schlichte Form (Wroth, Taf. XX, 12, 16, und XXI, 4, 6, 8, 11), in seiner linken Hand emporgehalten, erscheint. Auf dessen Folles und Halbfolles mit den nebeneinanderstehenden Gestalten des Kaisers und seiner Gemahlin hält diese es als langes Stabkreuz schräg vor den Körper<sup>15</sup>.

Die Propagandacharakter tragende Imperativform<sup>16</sup> der Umschrift muß sich auf dem Ausgabetermin der Münzen gleichzeitige Ereignisse beziehen. Und das können nur die unglücklichen Kämpfe gegen die ihren neuen Glauben mit unerhörter religiöser Begeisterung vorwärtstragenden Araber sein, welche die letzten Jahre des Heraklios erfüllen und verdüstern<sup>17</sup>.

<sup>14</sup> H. Gelzer, Abriß der byzantinischen Kaisergeschichte in Karl Krumbachers *Gesch. d. byzant. Literatur*, 1897, S. 947.

<sup>15</sup> Wroth, Taf. XXI, 5, 7, u. XXII, 1, 2, 4, in getreuer Kopie der Folles bzw. 8 Pentastücke von Mauricius Tiberius aus Cherson auf der Krim (Wroth, S. 158, 289 u. 291). Auf den Vorderseiten beider Münzen: Mauricius und Constantina, bzw. Phokas und Leontia stehend in Vollansicht, die Kaiser mit Weltkugel, die Kaiserinnen mit langem, stabförmigem Kreuz schräg vor dem Körper.

<sup>16</sup> Die Auffassung von Tolstoi, S. 750, Nr. 141, EN TOYTO NIKΑ = EN TOYTO NIKAC ist unhaltbar und wird durch die Legende des Follis von Theophilos (Wroth, S. 423, 18 f.) ΘΕΟ/ΦΙΛΕ ΑΥΓ/ΟΥΣΤΕ ΣΥ/ΝΙΚΑΣ widerlegt, wo dem NIKAC noch ein CY vorausgeht.

<sup>17</sup> 634 fällt Bostra, die Hauptstadt der Provinz Arabia, 635 Damaskos, 637 Antiochia, 638 Jerusalem und 639/40 Ägypten in arabische Hand, Alexandria im November 641, ungefähr neun Monate nach des Kaisers Tod.

In diesen ohne Sorgfalt aus alten Schrötlingen durch Meißelhiebe hergestellten Prä-  
gungen haben wir hastig geschlagene Notmünzen im Kriegsgebiet, also Syrien, zu  
erblicken<sup>18</sup>. Daß diese Münzen im Orient umliefen, sichert ihr Vorkommen mit Über-  
prägungen von Constans II. oder Konstantin IV. im «Cyprus find» (Wroth, S. 269,  
115 u. S. 270, 123). Daß die Legende EN TOYTO NIKAI in Ägypten zu dieser Zeit  
allgemein bekannt war, zeigt der Pergamentdeckel eines Schreibkastens im University  
College zu London<sup>19</sup>, nebst einem im Kairener Museum, wo sie unter einem Linien-  
kreise erscheint, der ein hohes Kreuz auf Stufen umgibt, wie wir es von den Solidi des  
Heraklios kennen (Wroth, S. 185 f.). Daß diese Geräte nur den letzten Jahren der  
byzantinischen Herrschaft in diesem Lande angehören können, bedarf keiner weiteren  
Erörterung.

Das vermeintliche Vorbild dieses EN TOYTO NIKAI-Typus läßt Wroth (S. 268,  
Anm. 1, u. S. 234, 349–353) unter Heraklios in Karthago entstanden sein, während  
er als Prägeherrn der Reihe, S. 268 f, Nr. 101 bis 124 Constans II. und als Prägeort  
Konstantinopel annimmt<sup>20</sup>. Das ist jedoch mit den unerklärlichen Buchstaben nebst  
Zahlzeichen im Abschnitt der Kehrseite, zumal beim Fehlen jeglicher Münzstätten-  
andeutung, unvereinbar.

Die von Justinian I. seit 540/41 durchgeführte Schreibung CAR für den Stadt-  
namen von Karthago auf den Bronzemünzen hat sich nicht lange gehalten. Auf einer  
Deka seines Nachfolgers Justinus II. mit dem lateinischen Numerales X auf der Rück-  
seite und P/R – A/N/N/O = Primo Anno<sup>21</sup> links und rechts von diesem erscheint sie  
noch, um alsdann der Schreibung KAR zu weichen, deren erstes bisher bekanntes  
Exemplar (Sabatier I, S. 227, 14) das Regierungsjahr VII = 571/72 aufweist. Für das  
Jahr VIII verzeichnet Sabatier (15) beide Lesarten, für das Jahr X nur die mit KAR  
(Sab. 12 = Wroth, S. 99, 261). Von Mauricius Tiberius sind auf uns gekommen ein  
Follis mit KRT unter dem Abschnittsstrich, darüber Kreuz auf einem mit Stern ge-  
füllten Ring zwischen N–M, darunter XX–XX, links und rechts vom Ringe<sup>22</sup>. Ferner  
ein dazugehöriger Halbfolles mit K/R – T/G zum Quadrat gestellt um ähnliches  
Kreuz auf Ring und der Wertangabe N XX M im Abschnitt (Sab. Taf. XXV, 15,  
Wroth, Taf. XVIII, 14). Von seinem Nachfolger Phokas kennen wir einen Halbfolles

<sup>18</sup> Vermutlich sind es die Offizinen von Antiochia, die ja schon unter Tiberius Konstantin reichlich  
verworrene Umschriften aufweisen. In unseren Abschnittszeichen scheint jedoch ein gewisses System  
enthalten zu sein. Wirkliche Aufklärung können nur Fundortbeobachtungen für diese Folles bringen.  
Bei den amerikanischen Grabungen in Sardes kam eine solche Bronzemünze zutage. (Publications of  
the American Society for the excavations of Sardis, Vol. XI, Coins, part I, 1910–14, Leiden 1916, S. 95,  
Nr. 908.) Der Bearbeiter der Münzfunde, W. W. Bell, teilte sie nach der Bestimmung bei Wroth Con-  
stans II. zu. Statt des sonst üblichen Stabes mit griechischem Kreuz hält der Kaiser hier einen solchen,  
gekrönt von dem Christusmonogramm. Auf der Rückseite als Numerales kursives M mit Umschrift  
ANANEO. Im Felde links Kreuz, darunter im Abschnitt A II. Das erste I unsicher.

<sup>19</sup> Flinders Petrie, Objects of daily use, London 1927, S. 66, Nr. 53, Taf. LVIII.

<sup>20</sup> S. 268, Anm. 1.

<sup>21</sup> D. h. Jahr I, Wroth, S. 97, 247, Taf. XIII, 2.

<sup>22</sup> Aus Sammlung Falbe, Blätter für Münzkunde II, 1836, S. 176, 2, Taf. XIII, 176.



mit dem Wertindex XX und KARTG im Abschnitt (Wroth, Taf. XXII, 11). Heraklios behielt gleichfalls auf allen Bronzennominalen, die das Bild des Konsuls wie des Kaisers tragen, die Schreibung KRTG im Abschnitt bei (Wroth, Taf. XXVII, 19, 21, 22).

Erst unter dessem Enkel und zweitem Nachfolger Constans II. (641–668) tritt erneut und zunächst<sup>23</sup> ausnahmslos wie unter Justinian I. der Wechsel zu C, also CRTG auf (Sab., Taf. XXXIII, 4, 12; Wroth, Taf. XXXIII, 18, 19). Die beiden fälschlich für die Vorbilder des gesamten EN TOYTO NIKA-Typus gehaltenen Nomina mit der Gestalt des bartlosen Kaisers stehend in Vollansicht und Ornat mit langem Kreuzstab in der rechten und Weltkugel in der linken Hand, sind selbstverständlich Constans II. zuzuschreiben. Auf der Rückseite des sehr seltenen Follis mit unzialem M wie auf der des häufigeren Halbfolles mit K erscheint beiderseits der Wertangaben und über ihnen je ein gleichschenkliges Kreuz, unter dem Abschnittsstrich CRTG. Das bei Sabatier, Taf. XXVIII, 26, abgebildete, von ihm Heraklios zugewiesene Exemplar zeigt den unbärtigen Kaiser mit flacher, kreuzüberhöhter Krone, das aus Griersons eigener Sammlung stammende (N. Chr. 1950, Taf. VI, 12) statt dessen drei Federn, von ihm als «trefoil ornament» angesprochen<sup>24</sup>.

Fast gleichzeitig läuft in Karthago um eine andere Reihe von Bronze-Nominalen Constans' II. mit seinem jugendlichen, gekrönten Brustbild und Weltkugel in der rechten Hand, beginnend mit dem XXXX-Nummistück (Sab., S. 300, 28; Tafel XXXIII, 4, von ihm ausdrücklich vermerkt als «buste jeune et imberbe» und auch so abgebildet). Zu diesem gehören als Teilstücke das XX-Nummistück (Wroth, S. 296, 312, Taf. XXXIII, 19 = Ratto 1568) und das X-Nummistück (Wroth, S. 300, 339, Taf. XXXIV, 2), beide ebenfalls mit lateinischer Wertziffer X–X bzw. V–V. Bei allen dreien zwischen den Zahlzeichen großes lateinisches Kreuz. Ob die beiden, im Schnitt einander sehr ähnelnden Folles (Wroth, 310, Taf. XXXIII, 18 und Ratto 1567), bei denen eine Entscheidung, ob das Bildnis bartlos oder mit kurz gehaltenem

<sup>23</sup> Erst nach 660 erscheint auf karthagischen Folles von Constans mit Darstellung des Kaisers und seiner drei Söhne in ganzer Figur zwischen den beiden jüngeren auf der Rückseite unten der Münzmittlere Haste durch die Querhaste des T oben abgeschlossen ist. An die Längshaste des T, meist stättenname KTG, darüber das Numerales M und oben die Sigle der Anm. 13 (Wroth, S. 295, 302 bis 309). Da Ratto, Nr. 1634, ohne Abbildung, ein solches mit der Aufschrift CTG aufführt, ist anzunehmen, daß dies zu den ältesten dieser Reihe gehört. Denn auch die nicht häufigen Folles seines Sohnes und Nachfolgers Konstantin IV. sind mit KRTG gekennzeichnet. (Sabatier, Taf. XXXV, 21; Wroth, Tafel XXXVII, 15.)

<sup>24</sup> Eine weit schärfere Wiedergabe dieses Follis von Grierson finden wir im Catalogue of the Arab-Byzantine and Post-Reform Umayyad Coins von J. Walker, London 1956, den mir Dr. H. Cahn zugänglich machte. Dort endigen auf Taf. II, cl, die Balken des die Weltkugel bekronenden Kreuzes nicht waagrecht oder senkrecht, sondern dreispitzig, eine Form, die wir auch bei den lateinischen Wertzeichen des karthagischen XX-Nummistückes von Constans II. (Sabatier, Taf. XXXIII, 12, = Wroth, Taf. XXXIII, 19) antreffen. Diese Eigentümlichkeit kenne ich bei keiner anderen byzantinischen Münze, so daß sich die Schlußfolgerung aufdrängt, daß diese beiden Bronzemünzen von der Hand des gleichen Stempelschneiders stammen, ein weiterer Beweis, daß die karthagischen EN TOYTO NIKA-Prägungen Constans II. angehören.

Barte aufzufassen ist, Schwierigkeiten bereitet, etwa einen späteren Typus dieser Ausgabe darstellen oder mit Sabatier, Taf. XXXIII, 4, identisch sind, läßt sich bei Wiedergabe des Pariser Exemplares in Stich nach Zeichnung nicht beurteilen. Jedenfalls werden diese Bronzemünzen, die beiden EN TOYTO NIKΑ-Numinale mit ihren griechischen Numeralen eingeschlossen, durch die Münzstättenangabe CRTG zusammengehalten, die bei allen karthagischen Kupferprägungen nur Constans II. zu eigen ist. Wenn Grierson, S. 86, ausführt «but it is difficult to see why Carthage alone of the great mints of the empire should have seen fit to celebrate the recovery of the True Cross in this way. The legend and the historical circumstances behind it.», so hat er mit seiner Zurückweisung des unhaltbaren Ansatzes von Wroth (S. 234, Anm. 2) auf 629 durchaus recht.

Bei Constans dagegen ist die karthagische Ausgabe dieser Gepräge durchaus sinnvoll, da 642/43 bereits die nach der Eroberung Ägyptens westwärts vordringenden Araber Tripolis in Nordafrika eroberten – 647 kam es in ihren endgültigen Besitz<sup>25</sup> – und schon Einfälle in die eigentliche Provinz Afrika machten. 670, zwei Jahre nach des Kaisers Tod führten diese zur Errichtung eines festen Stützpunktes, des Lagers von Kairwan, aus dem sie auch nicht wieder vertrieben worden sind.

Bekanntlich hat Constans Münzbilder von seinem Großvater Heraklios hin und wieder gern übernommen, so zum Beispiel das Kreuz auf Stufen für die Rückseite des Solidus. Die Rückseiten der Miliarisia beider Kaiser zeigen das Kreuz über drei Stufen mit dazwischen eingeschobener Kugel und der Umschrift DEUS ADIUTA ROMANIS (Wroth, Taf. XXIII, 19–21, und Taf. XXXI, 8–11). Auch die Solidi des Heraklios mit seiner eigenen Gestalt zwischen denen seiner zwei Söhne Heraklius Konstantin und Herakleonas (Wroth, Taf. XXIII, 10–12) werden von seinem Enkel in der Abwandlung übernommen (Wroth, Taf. XXXI, 1 u. 2), daß dessen drei Söhne in voller Figur auf der Rückseite, sein eigenes Brustbild auf der Vorderseite erscheinen. So ist es nicht verwunderlich, wenn Constans sich auch für die EN TOYTO NIKΑ-Bronzemünzen an das Vorbild seines Großvaters hielt, zumal es sich für beide um denselben Gegner handelte.

Der Annahme Griersons, S. 86, die Ausgabe dieser Münzen sei in den Jahren 608 bis 610 zu Karthago unter Heraklios erfolgt, steht schon das Exemplar bei Wroth, S. 235, 351 entgegen, welches auf ein XX-Nummistück mit dem Brustbild des bärtigen Konsuls Heraklios und der Bezeichnung KRTG unter dem Abschnittsstrich der

<sup>25</sup> Die erst 647 erfolgte endgültige Besitzergreifung von Tripolis erklärt sich ungezwungen aus der vorübergehenden Wiederbesetzung von Alexandria durch die Byzantiner unter dem Kommando von Manuel. Die Abberufung von Amr, dem Eroberer Ägyptens und Tripolis', durch den Chalifen Othman ermöglichte der römischen Flotte diesen vorübergehenden Erfolg, der nach Amrs Wiedereinsetzung im Sommer 646 den endgültigen Verlust von Alexandria und 647 von Tripolis nicht aufzuhalten vermochte. Wohl aber könnte der zunächst erfolgreiche römische Vorstoß der Anlaß zur Ausgabe von Constans' II. Kupferserie der EN TOYTO NIKΑ-Münzen in Karthago gewesen sein, die im Gegensatz zu der früheren seines Großvaters Heraklios saubere Prägung auf wohlgerundetem Schrötling aufweist.

Rückseite überprägt ist. Die Umprägung müßte alsdann unmittelbar nach Ausgabe dieser Konsularemision erfolgt sein, ein durchaus unwahrscheinlicher Vorgang. Die Abschnittslegende CRTG der Überprägung überhebt uns nach den vorausgehenden Darlegungen jeglichen Bedenkens, daß sie nur der Zeit von Constans II. angehören können. In dieser Hinsicht hat die von Grierson (S. 86, Anm. 32) zu stark eingeschränkte Bemerkung Bellingers (*Coins of Jerash*, N. N. M. Nr. 81, New York 1938, S. 138/39), daß alle Münzen mit einer einzelnen stehenden Gestalt in die Regierung Constans' II. gehören, ihre Berechtigung.

Die letzten Zweifel an der Prägung dieser Nominale durch Kaiser Constans löst das X-Nummiststück aus dieser Reihe, das von Sabatier in seinem eigentlichen Zusammenhang nicht erkannt ist (S. 304, 55; Taf. XXXIII, 27)<sup>26</sup>. Anstelle der Vollfigur des Follis und Halbfolliis erscheint hier sein jugendliches, gekröntes Brustbild, von vorn gesehen, mit kreuztragender Weltkugel in der rechten Hand und der Umschrift EN TOYTO NIKA, auf der Rückseite als Wertangabe das griechische Jota zwischen zwei Sternen, umgeben von vier, zum Rechteck gestellten Punkten, die wir auf kleineren karthagischen Nominalen, vom Halbfolliis an, seit Mauricius Tiberius (Sab., Taf. XXV, 16 = Wroth, Taf. XVIII, 1) auch bei der Penta (Wroth, Taf. XVIII, 6) öfter antreffen, ebenso bei Phokas (Ratto 1252/53 und 1256/57), ferner bei Heraklios (Wroth, Taf. XXVII, 23, 26, 27; Ratto 1338/39).

Ist durch diese Eigenart die karthagische Herkunft der letztgenannten Dekka und durch das griechische Numerales<sup>27</sup> ihre Zugehörigkeit zu dem Follis und Halbfolliis mit der gleichfalls unbärtigen Vollfigur des Kaisers erwiesen, so kann sie nur Constans II. gehören, da wohl er – am 7. November 630 geboren – bei der Ausgabe dieser Reihe in einem mit dem Münzbilde übereinstimmenden Alter stand, nicht aber Heraklios.

Weitgehende Übereinstimmung zeigt dies jugendliche Brustbild mit dem der auf Seite 56 erwähnten Serie von XX-Nummistücken (Wroth, S. 296, 311–20), auf denen gleichfalls die rechte Hand eine kreuzgezierte Weltkugel hält, so daß wir zeitlich die Dekka und damit die ganze EN TOYTO NIKA-Reihe des Kaisers Constans II. dieser, von Wroth ungefähr richtig auf 641–646 datierten, angliedern können. Auf der dann folgenden Ausgabe erscheint sein bereits bärtiges, gekröntes Brustbild in Konsulartracht. Seine erhobene rechte Hand hält die Mappa, seine linke die Weltkugel, auf der Rückseite Kreuz zwischen den auf die Buchstaben C – T abgekürzten Stadtnamen Karthago und im Abschnitt die Wertangabe XX. Auffallend sind die zahlreichen, von Wroth verzeichneten Exemplare dieser Emission als Überprägungen auf Münzen der ersten mit CRTG.

<sup>26</sup> Wiederabgebildet bei Tolstoi, S. 765.

<sup>27</sup> Die karthagischen Prägungen des Heraklios haben stets lateinische Wertziffern.